



Bedeutung der Regierungsrats-Ersatzwahl

Hans Hofmann, alt Ständerat / alt Regierungsrat (SVP), Horgen

Die kommende Ersatzwahl in den Regierungsrat ist für unseren Kanton von grösster Bedeutung. Bei der vorliegenden Konstellation handelt es sich ganz klar um eine Richtungswahl. Je nach Wahlausgang kann die Politik der Zürcher Regierung weiterhin verlässlich bürgerlich bleiben, oder aber sie kippt nach links und politisiert in einem unberechenbaren Rhythmus plötzlich nach sozialistischen Rezepten.

Mit drei SP-Vertretern muss nur eines der bürgerlichen Regierungsmitglieder krank oder in den Ferien sein, was noch relativ oft vorkommt, und schon ergibt sich bei allen wichtigen und politisch umstrittenen Fragen (Finanzen, Wirtschaft, Energie, Umwelt usw.) ein Stimmenverhältnis von 3:3 und die Stimme des Präsidenten oder der Präsidentin zählt dann doppelt. Hat die Linke den Vorsitz – und das kann ohne weiteres auch zwei Jahre hintereinander der Fall sein – macht in diesen Situationen, die bis anhin bürgerliche Politik der Regierung, eine Kehrtwende um 180 Grad. Sie ist weder für das Parlament noch für das Volk verlässlich und berechenbar. Einmal so und einmal das Gegenteil!

Bleibt im Kantonsrat die Mehrheit bürgerlich, blockieren sich in solchen Fällen Regierungsrat und Kantonsrat gegenseitig. Beispiel: Als der Kanton Bern von 1986 bis 1990 im Regierungsrat eine links-grüne Mehrheit hatte, das Berner Parlament aber klar bürgerlich dominiert war, stand der Kanton Bern politisch 4 Jahre lang buchstäblich still. Einen solchen zeitweisen Stillstand, eine solche zeitweise Blockade möchten wir dem Kanton Zürich ersparen. Die bürgerliche Rita Fuhrer muss darum vom bürgerlichen Ernst Stocker ersetzt werden. Natürlich ist diese Wahl eine Majorzwahl, aber der Kanton Zürich hat in der Bevölkerung eine klar bürgerliche Mehrheit, und diese sollte sich auch im Regierungsrat wieder finden. Dass der Anspruch der SVP ausgewiesen, die SP aber mit drei Vertretern ebenso klar übervertreten wäre, sei nur am Rande vermerkt.

Der Regierungsrat ist nicht nur die Exekutive, das vollziehende Organ. Er hat nicht einfach das zu erledigen, was vom Parlament oder der Verwaltung an ihn herangetragen wird. Die Regierung ist das Steuerhaus des Kantons. Sie hat vorausschauend die Zukunft unseres Kantons zu planen, Impulse zu geben, Aufträge zu erteilen und Anträge zu stellen. Sie hat zukunftsorientiert und frühzeitig die strategischen Weichen so zu stellen oder zu beantragen, dass in unserem Kanton weiterhin, und in allen Bereichen, Rahmenbedingungen herrschen, die uns in eine prosperierende und sichere Zukunft führen.

Das gilt für den Regierungsrat als Gremium, aber auch für jedes einzelne Regierungsmitglied in seiner Direktion. Es hat seine Ideen in den Regierungsrat zu tragen und dort zu vertreten, für seine Anliegen auch zu kämpfen. Jedes Mitglied muss aber auch bereit sein, einer Konsenslösung Hand zu bieten. Fällt ein Entscheid gegen die eigene Meinung, ist dieser kollegial mitzutragen. Ob er zu null oder mit 4:3 Stimmen gefällt wurde, darf keine Rolle spielen, geht auch niemanden etwas an und muss Sitzungsgeheimnis bleiben. Nur so sind Konsenslösungen überhaupt möglich.

Das Kollegialitätsprinzip ist m. E. das A und O. Ich weiss, wovon ich spreche, denn ich hatte das grosse Glück zwölf Jahre in einer Regierung mitarbeiten zu dürfen in der das Kollegialitätsprinzip hochgehalten wurde und auch funktionierte. Nur eine Regierung in der man streiten kann ohne Krach zu haben, in der einmal gefällte Entscheide von allen mitgetragen und verteidigt werden, und die gegen aussen geschlossen auftritt, ist letztlich stark, kann etwas bewegen und Ziele auch erreichen. Ein neues Regierungsmitglied muss darum neben fachlicher Kompetenz, politischer Erfahrung auch ganz wichtige charakterliche Eigenschaften mitbringen, damit dieses Gremium das hart arbeitet und eine hohe Verantwortung trägt auch reibungslos funktionieren kann.

Ernst Stocker erfüllt diese Voraussetzungen ideal. Als Meisterlandwirt bringt er eine solide, breit gefächerte Grundausbildung mit. Sie wissen ja, ein Bauer ist mehr als ein Bauer, er ist immer auch ein wenig Maurer, Schreiner, Schlosser, Mechaniker, Zimmermann usw. und mehr und mehr auch Biologe, Umweltschützer oder Jurist. Ein Landwirt ist heute vor allem ein Unternehmer.

Die politische Erfahrung von Ernst Stocker ist langjährig und umfassend. Auf kommunaler Ebene ist er seit über zehn Jahren Mitglied des Stadtrats von Wädenswil und seit 2006 auch Stadtpräsident. Er ist Mitglied verschiedener überkommunaler oder kantonaler Gremien. Sie sind in seinem Lebenslauf im Internet aufgeführt.

Ernst Stocker ist 1987 als mein Nachfolger in den Kantonsrat gewählt worden, gehört ihm also seit 22 Jahren an. Er hat in dieser Zeit eine breite Erfahrung sammeln können, eine Erfahrung die in geradezu für das Amt als Regierungsrat prädestiniert. Was er im Kantonsrat alles geleistet hat (Geschäftsleitung, Präsident, Kommissionen etc.) brauche ich hier nicht aufzulisten, Sie wissen das alle besser als ich.

Als ich 1987 in den Regierungsrat gewählt wurde, konnte ich gerade mal auf vier Jahre Kantonsratserfahrung zurückblicken. Ich wurde buchstäblich ins Wasser geworfen und es verging schon eine gewisse Zeit, bis ich vom Bring- zum Holprinzip übergehen konnte. Erst viel später realisierte man, welche Blindflüge man da in der Anfangsphase gemacht hat. Ernst Stocker braucht keine Blindflüge mehr machen, er wird gestützt auf seine langjährige, grosse politische Erfahrung in Legislative und Exekutive, gleich von Anfang an das Holprinzip anwenden und er seine Direktion sofort kompetent führen können.

Ernst Stocker verfügt auch über die erforderlichen Charaktereigenschaften. Ich hatte während meiner Regierungsratszeit viel mit ihm als Kantonrat zu tun. Ernst Stocker ist ein Schaffer und kein Blender. Er ist gradlinig, ehrlich und verlässlich. Er weiss was er will und sagt was er denkt. Er spricht eher wenig, aber wenn er spricht, dann sagt er auch etwas und er weiss wovon er spricht. Er macht keine leeren Versprechungen. Er kann auch zuhören und auf die Menschen zugehen.

Wenn er damals ein Problem mit der Baudirektion hatte, sei es aus seiner Gemeinde oder der Region kam er zu mir und trug mir sein Anliegen vor und er konnte sehr hartnäckig dafür kämpfen. Er hörte sich auch meine Sicht der Dinge geduldig an und bot oft Hand zu einem Kompromiss. Wenn ich gegen ihn entscheiden musste, hat er das ohne

weiteres akzeptiert. Die Sache war dann für ihn erledigt, wir konnten nahtlos das Thema wechseln und über private Dinge weiterreden.

Wir sind überzeugt, dass Ernst Stocker ein hervorragendes Regierungsmitglied und sehr rasch zu einer tragenden Säule im Regierungsrat werden wird. Er wird still und leise vieles bewirken und in Bewegung setzen, das man oft erst dann wahrnehmen wird, wenn es bereits realisiert ist. Er ist nicht einer der täglich zu den Medien rennt um zu verkünden, was er alles Tolles vorhat. Er wird's einfach machen. Taten und Leistung sind ihm wichtiger als schöne Worte.

Ich hoffe dass ich ihnen darlegen konnte, was aus unserer Sicht diese Ersatzwahl für den Kanton Zürich bedeutet, aber auch dass Ernst Stocker der absolut richtige Kandidat für diese verantwortungsvolle Aufgabe ist. Mit voller Überzeugung empfiehlt darum das überparteiliche Komitee den Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern Ernst Stocker zur Wahl in den Regierungsrat.